

Zum Gedenken an Dr. Erhard Richter

Ein Leben für die Archäologie und Geschichte

Archäologie und Geschichte war für ihn stets gelebtes Leben – und aus humanistisch geprägter Sicht wollte er stets verstehen, warum Menschen so und nicht anders gelebt haben.

Am 26. Juli 1927 in Grenzach geboren, studierte Erhard Richter nach dem Schulbesuch, der durch den Reichsarbeitsdienst, den Dienst bei der Kriegsmarine und durch die englische Kriegsgefangenschaft unterbrochen war, Germanistik, Romanistik und Sport. 1964 heiratete er seine Frau Erika, geborene Knoche, die ihn stets bei seinen Arbeiten in vielseitiger Weise unterstützte. Drei Jahre später erblickte Tochter Carola das Licht der Welt.

Von 1962 bis 1969 unterrichtete Erhard Richter am Scheffelgymnasium in Bad Säckingen und wurde 1969 Leiter des neugegründeten Progymnasiums Grenzach. Es scheint kein Thema gegeben zu haben, das ihn nicht interessierte. Dies beweisen seine umfangreichen Arbeiten und Ehrenämter, sei es als Flurnamenforscher, Ausgrabungsleiter, verantwortlicher Schriftleiter der Publikation „Das Markgräflerland – Beiträge zu seiner Geschichte und Kultur“ oder als Mitbegründer, langjähriger Regisseur und Vorsitzender der Burgfestspiele Rötteln. Als Leiter der Arbeitsgruppe Archäologie im Grenzach-Wyhlener Verein für Heimatgeschichte leitete er an nahezu zwanzig Fundplätzen am Hochrhein und im Wiesental die Ausgrabungen römischer Siedlungsstrukturen.

Erhard Richter hat die Ergebnisse dieser archäologischen Untersuchungen in zahlreichen Beiträgen in der Schriftenreihe „Das Markgräflerland“ veröffentlicht und somit auch für die Öffentlichkeit dokumentiert. Triebfeder war für ihn die von dem spanischen Kulturphilosophen Ortega y Gasset geprägte Überzeugung, dass jede Kulturgesinnung einfach notwendigerweise eine Bindung an die Vergangenheit sei, und das Aufgeben dieser historischen Kultur unweigerlich in die Barbarei führe. Wenngleich Erhard Richter auch immer betont hat, „dass neben diesen hohen Gedanken auch ganz einfach das Glück des Findens eine Rolle gespielt hat“. Neben dem Suchen, Finden, Forschen und Dokumentieren war für Erhard Richter auch immer das Erhalten ein wichtiges Ziel, das Sichtbar- und Erlebbarmachen römischer Spuren in deren historischen Kulturlandschaft.

Eines seiner Spezialgebiete waren »Flurnamen«. Neben seiner Dissertation über „Die Flurnamen von Wyhlen und Grenzach in ihrer sprachlichen, siedlungsgeschichtlichen und volkskundlichen Bedeutung“ (1962) stammen auch die Flurnamenarbeiten über Herten (1999), Inzlingen (2004), Wintersweiler (2008), Welmlingen (2010) und Schallbach (2013) aus seiner Feder. Nicht vergessen werden darf das zweibändige Werk »Beiträge zur Geschichte von Grenzach-Wyhlen und Umgebung« (1999/2011).

Bei der Verleihung des Hebelndanks am 15. Mai 1982 würdigte dessen dama-



liger Präsident, Dekan i. R. Gerhard Leser, das Werk und Wirken Erhard Richters unter anderem mit den Worten: „Der Pädagoge Erhard Richter unterhält seine Zuschauer, Zuhörer, Leser und Schüler nicht nur; er beabsichtigt zu bilden und das Leben in seiner Schönheit, Verantwortlichkeit und Gefährdung bewusst zu machen“.

Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen sind dem Verstorbenen zuteil geworden, so unter anderem: Bundesverdienstkreuz (1979), Hebelbund des Hebelbundes Lörrach e.V. (1982), Ehrenplakette des Schwarzwaldvereins (1983), Johann Peter Hebel-Gedenkplakette der Gemeinde Hausen im Wiesental (1992), Ehrenmedaille in Gold des Landkreises Lörrach (1996), Ehrenmitglied des Vereins für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen e.V. (1997), Ehrenbürger der Gemeinde Grenzach-Wyhlen (1997), Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg (2000), Landespreis für Heimatforschung (2000) und Ehrenvorsitzender des Geschichtsvereins Markgräflerland e. V. (2011).

Für viele Mitmenschen war Erhard Richter nicht nur ein lieber Freund, sondern auch ein Helfer und Ratgeber in vielen Lebensbereichen.

Das Markgräflerland und die Region am Oberrhein sind um eine liebenswerte Persönlichkeit ärmer geworden. Doch die in vielen Jahren entstandenen wertvol-

len historischen Arbeiten werden die Erinnerungen an Erhard Richter wachhalten und die unzähligen Begegnungen mit ihm unvergessen machen. Vermutlich nicht selten wird man sich auch zukünftig beim Versuch ertappen, nachzuschauen, „was Erhard Richter dazu gesagt und geschrieben hat“. Am 16. Juli 2019 ist Erhard Richter nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 91 Jahren friedlich eingeschlafen.

Die Anteilnahme gilt seiner Frau Erika mit Familie und den Angehörigen.

